

ihr Vielfaches in die Wirtschaft fließt, wie es nach Möglichkeit überhaupt das Bestreben der Wirtschaftspolitik ist, die private Initiative anzuregen, nicht sie zu ersetzen. Daß trotzdem in so hohem Maße die öffentliche Arbeitsbeschaffung die private ersetzen muß, liegt an der noch nicht überwundenen Knappheit des Kapitalmarktes.

Daß die industrielle Belegung lediglich dem Binnenmarkt zu verdanken ist, zeigt ein Blick auf die letzte der abgedruckten Tabellen, die den deutschen Außenhandel in den ersten neun Monaten des Jahres darstellt. Die Fertigwarenausfuhr in dieser Zeit beträgt 1933 nur noch etwa 40 Proz. der in den gleichen Monaten des Jahres 1929 exportierten Fertigwaren.

Arbeitsvolumen:

Ziel aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen des vergangenen Jahres war die Belegung des Arbeitsmarktes, die Senkung der Erwerbslosenziffer. In weitgehendem Maße ist das gelungen. Wie die statistischen Reihen des Arbeitsvolumens zeigen, stehen Ende 1933 etwa 1½ Millionen Arbeiter und Angestellte mehr in Brot als Ende 1932. Dabei ist bemerkenswert, daß die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit im Laufe des vergangenen Jahres nicht durch Kurzarbeit gesenkt ist, sondern sich im Gegenteil noch etwas gehoben hat. Ferner muß daran erinnert werden, daß etwa eine Viertelmillion junger Menschen in den Reihen des Arbeitsdienstes steht und somit den Arbeitsmarkt entlastet. Ihre Zahl ist in der Beschäftigtenstatistik nicht mit enthalten.

Arbeitseinkommen:

Die gestiegene Beschäftigung hat naturgemäß auch eine Steigerung des Arbeitseinkommens zur Folge. Die Einkommensstatistik zeigt seit dem zweiten Vierteljahr 1933 ein Anhalten des Rückganges, und seit dem dritten Vierteljahr eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre. Das Institut für Konjunkturforschung schätzt, daß das Arbeitseinkommen Ende des Jahres mehr als 5 Proz. über der Vorjahrshöhe liegt, wobei sich der Abstand gegenüber dem Vorjahr von Monat zu Monat vergrößert. Das deutsche Volkseinkommen dürfte nach Ansicht des Instituts im Jahresergebnis von 1932 auf 1933 bereits um einige Milliarden gestiegen sein.

Verbrauch:

Das steigende Einkommen hat sich, wie die Umsatz- und Verbrauchsstatistiken zeigen, in einer merklichen Belegung des allgemeinen Konsums bisher noch nicht ausgewirkt, was auch der üblichen Erfahrung entspricht, die hier stets eine

gewisse Anlaufzeit aufweist. Am meisten konnten bisher die Fachgeschäfte für Bekleidung und für Hausrat und Wohnbedarf aus dem gestiegenen Einkommen Nutzen ziehen. Die Waren- und Kaufhäuser dagegen erlitten — zum größten Teil aus außerwirtschaftlichen Gründen — eine empfindliche Einbuße.

AUSBLICK:

Das kommende Jahr wird die im vergangenen begonnene Linie fortzusetzen und zu entwickeln haben: Weitere Belegung der Produktion, weitere Senkung der Arbeitslosigkeit, weitere Steigerung des Volkseinkommens und des Konsums. Vieles jetzt Begonnene kann erst in der Zukunft zur Auswirkung kommen: Die bewilligten Summen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung sind noch bei weitem nicht ausgegeben, ihre volle Wirkung also noch nicht erreicht. Die Steigerung des Konsums wird ebenfalls erst in den nächsten Monaten entsprechend der schon vorangegangenen Steigerung der Beschäftigung einsetzen. Und auf der Grundlage der stabilisierten nationalen Wirtschaft wird, wenn ihr eine entsprechende Entwicklung in den anderen Ländern parallel geht, eine Belegung der Weltwirtschaft und des Welthandels Schritt halten mit der Entwicklung der Volkswirtschaften. Hierüber sind sich beide oben zitierten Berichte einig:

„Mit einem allgemeinen Anstieg des industriellen Produktionsvolumens der Welt wird sich mit Notwendigkeit eine größere Nachfrage nach Welthandelsgütern entwickeln, die zu einer stärkeren zwischenstaatlichen Austauschfähigkeit führen muß. So werden sich auf der Grundlage gekräftigter Nationalwirtschaften neue und gesündere Weltwirtschaftsbeziehungen ergeben, die nicht mehr durch übersteigerte Kredittransaktionen künstlich aufgebläht sind und demgemäß eine größere Stabilität der Warenbewegungen gewährleisten.“ (Reichs-Kredit.)

„Erst wenn sich die Lage der nationalen Wirtschaft weiter festigt und die Rückwirkungen auf den Welthandel noch breiter werden, stellen sich die Voraussetzungen ein für die weiteren Stadien: die Neuregelung der Währungsverhältnisse, der Handelsbeziehungen und des Kapitalverkehrs. Die Aussichten, daß im Jahr 1934 auf diesem Weg zur Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise eine weitere Strecke zurückgelegt wird, sind nicht ungünstig. Doch hängt nahezu alles davon ab, daß in den einzelnen Ländern die begonnene Konjunkturpolitik sachgemäß fortgeführt wird.“ (Institut für Konjunkturforschung.)